



Aktuelles aus der Rechtsprechung im Eisenbahnrecht

Prof. Dr. Urs Kramer,
Universität Passau

A. Rechtsänderungen

- I. Unionsrecht**
- II. Nationales Recht**

B. Neue Rechtsprechung

- I. Planfeststellungsrecht**
- II. Aufsichtsrecht**
- III. Anschlussrecht**
- IV. Eisenbahnkreuzungsrecht**
- V. Infrastrukturerhalt**
- VI. Haftungsrecht**
- VII. Vergaberecht**
- VIII. Covid 19**
- IX. Streikrecht**
- X. Kuriositäten**

I. Unionsrecht

- Neufassung der **EU-Fahrgastrechte-Verordnung** (nun auch mit der Schweiz wechselseitige Anerkennung)
- Mehrere **Vertragsverletzungsverfahren** gegen Deutschland – wegen folgender Inhalte:
 - **Maßnahmengesetzvorbereitungsgesetz**
 - **Eisenbahnregulierung** (Unabhängigkeit der Netzbetreiber) und **Finanzierung der Infrastruktur** („verbesserte Rahmenbedingungen für Investitionen in die Eisenbahn“)
 - **„Netze des Regionalverkehrs“**
 - **Schienenlärmschutzgesetz**

II. Nationales Recht (hier nur Bundesrecht)

- Änderung des **Regionalisierungsgesetzes** (Erhöhung „Reg.mittel“)
- Erlass des **Eisenbahnrechtsbereinigungsgesetzes** (AEG: Verweisungen geändert, §§ 13, 23 geändert, §§ 24, 24a neu)
- Erlass des **Investitionsbeschleunigungsgesetzes** (Neufassung u.a. der §§ 18 ff. AEG)
- Erlass des **Aufbauhilfegesetzes 2021** (Änderung des § 18 AEG und des § 14a UVPG zur schnelleren Beseitigung der „Flutfolgen“ – Frage: Reichweite der Befreiung vom Planfeststellungserfordernis?)
- Neue **Rechtsverordnung über Prüfsachverständige** (§ 4b AEG)
- Neue **Mobilitätsdatenverordnung** (Sammlung der Daten an einem „nationalen Zugangspunkt“; ab 2022 auch von Bahnhöfen etc.)

I. Planfeststellung

- *BVerwG* (Urteil vom 03.11.2020 – Az.: 9 A 6.19 u.a.): Planfeststellung zur **Fehmarnbeltquerung** auch in Bezug auf Bedarf und Umweltbelastungen rechtmäßig.
- *BVerwG* (Beschluss vom 27.01.2022 – Az.: 9 VR 1.22): „Baustopp“?
- *VG Schleswig* (Beschluss vom 02.06.2021 – Az.: 12 B 10/21): **Besitzeinweisung** in Baugrundstücke rechtswidrig ↔ *OVG Schleswig* (Beschluss vom 24.09.2021 – Az.: 4 MB 32/21): rechtmäßig; noch offene Punkte der Planfeststellung sind hier irrelevant.
- *EuGH* (Urteil vom 06.10.2021 – Az.: C-174/19 u.a.): Verstoß gegen das **Beihilfenrecht** durch dänische Staatshilfen für den Tunnelbau.
- *OVG Lüneburg* (Urteil vom 18.03.2021 – Az.: 7 KS 40/18): Die Änderungsplanfeststellung für das „**MegaHub Lehrte**“ kann von einem Umweltverband nicht erfolgreich angefochten werden (→ Frage der Klagebefugnis und kein Verstoß gegen „rügbares“ Umweltrecht).

I. Planfeststellung

- *BVerwG* (Urteile vom 23.06.2021 – Az.: 7 A 10.20 u.a.): Eine **kom-munale Klage** gegen den Ausbau einer Bahnstrecke unter Berufung auf ihr Eigentum und die Planungshoheit blieb hier letztlich erfolglos.
- *BVerwG* (Urteil vom 05.10.2021 – Az.: 7 A 13.20 u.a.): **Ausbau der S 4** in Hamburg als zusammengefasstes Gesamtprojekt erforderlich; Abschnittsbildung führt dazu, dass die Betroffenheit quasi auch „auf-gespalten“ ist, wenn nicht schon „Zwangspunkte“ gesetzt werden.
- *OVG Lüneburg* (Urteil vom 20.01.2022 – Az.: 7 KS 41/13 und 42/13): Die **Straßenbahn (auch) auf Eisenbahngleisen** darf nun endgültig gebaut werden. Lärm-, Erschütterungs- und Umweltschutz „passen“.
- *BVerfG* (Beschluss vom 20.01.2022 – Az.: 1 BvR 1377/21): Eine **Verfassungsbeschwerde gegen den Planfeststellungsbeschluss** ist unzulässig, wenn erstmals vor dem *BVerfG* der in Bezug auf die Gesundheit unzureichende Lärmschutz gerügt wird (Subsidiarität).

II. Aufsichtsrecht

- *VG Köln* (Beschluss vom 17.11.2020 – Az.: 18 K 6460/20) und *OVG Münster* (Beschluss vom 05.03.2021 – Az.: 11 B 2060/20): Die **vorläufige Entziehung des Triebfahrzeug-Führerscheines** für den Lokführer des in Niederlahnstein auf Grund (mutmaßlich auch schon zuvor) überhöhter Geschwindigkeit verunfallten Güterzuges durch die Aufsichtsbehörde begegnet keinen rechtlichen Bedenken.
- *VG Köln* (Urteil vom 16.12.2021 – Az.: 18 K 3771/20): Ein amtlich bestätigter Eisenbahnbetriebsleiter von Eisenbahnverkehrsunternehmen ohne eigenen Lokführerschein ist dennoch **tauglicher Prüfer für Triebfahrzeugführer**. Neben den in der Triebfahrzeugführerverordnung normierten Voraussetzungen gibt es keine weiteren ungeschriebenen Anforderungen im nationalen oder europäischen Recht.

III. Anschlussrecht

- *LG Köln* (Urteil vom 10.01.2019 – Az.: 2 O 22/18) und *OLG Köln* (Beschluss vom 10.12.2019 – Az.: 3 U 36/19): Die vom EBA gemäß § 13 AEG per privatrechtsgestaltendem Verwaltungsakt festgesetzte **Verteilung der Anschlusskosten** kann vor den Zivilgerichten nochmals dem Grunde nach als Feststellung „eingeklagt“ werden, um ihre (an sich noch gar nicht drohende) **Verjährung** zu verhindern.
- *LG Leipzig* (Urteil vom 21.02.2020 – Az.: 5 O 1477/19) und *OLG Dresden* (Urteil vom 24.03.2021 – Az.: U 5/20): Angesichts der „Preisfestsetzungsbefugnis“ des EBA ist eine **Vertragsauslegung** interessengerecht, wonach jede Partei die **bisherige Entgeltvereinbarung widerrufen** und dann die Aufsichtsbehörde anrufen kann. Eine bloße Weiternutzung führt nicht zur konkludenten Vereinbarung des bisherigen Entgeltes.

IV. Eisenbahnkreuzungsrecht

- *VGH Mannheim* (Urteil vom 10.03.2021 – Az.: 5 S 1672/18): Der Anspruch des EIU gegen den Straßenbaulastträger auf Ersatz der **Kosten** für einen auf dessen Verlangen angelegten **Bahnübergang** folgt aus § 15 EKrG und wird durch eine „Kreuzungsvereinbarung“ nach dem gängigen Muster des Bundesverkehrsministeriums **nicht abbedungen**. Es bedarf vielmehr klarer Anhaltspunkte im Vertrag, damit bei dessen gebotener Auslegung eine Abkehr vom gesetzlich geregelten Fall angenommen werden kann.
- *BVerwG* (Urteil vom 14.04.2021 – Az.: 3 C 8.19): Der **Übernehmer** einer im Verfahren nach § 11 AEG gepachteten Eisenbahnstrecke wird erst mit der Erteilung der Betriebsgenehmigung nach § 6 AEG Träger der Baulast und so Kreuzungsbeteiligter im Sinne des § 1 Abs. 6 EKrG. Er kann dabei dann auch die **Rechtsnachfolge in eine bestehende Kreuzungsvereinbarung** antreten. Der Vertragspartner darf allerdings seine **Leistung verweigern**, wenn und solange hinreichende objektive Anhaltspunkte dafür bestehen, dass ein **zeitlich und qualitativ nachhaltiger Bahnverkehr** auf der Strecke **nicht mehr aufgenommen** werden wird und sich der Bau einer Eisenbahnüberführung damit auf absehbare Zeit als nutzlose Aufwendung erweist.

V. Infrastrukturerhalt

- *LG Heilbronn* (Urteil vom 20.10.2021 – Az.: Sa 8 O 139/21): Der bisherige Betreiber der Jagsttalbahn muss nach dem Auslaufen der Unternehmensgenehmigung seinen „**Besitz**“ (?) an den **Streckengrundstücken** gemäß § 985 BGB an den Eigentümer herausgeben. Er hat trotz der *BGH-Rechtsprechung* **kein Recht zum Besitz**, da keine Aussicht auf dessen Einräumung (mehr) bestehen soll.
- *LG Leipzig* (Urteil vom 09.02.2022 – 04 O 1753/12): Aus § 11 Abs. 1a Satz 3 und 4 AEG folgt ein **Anspruch** des **Inhabers einer Unternehmensgenehmigung** nach § 6 AEG gegen den Erwerber der Streckengrundstücke **auf die Abgabe eines Übernahmeangebotes** für deren Kauf oder Pacht, wenn dem vorherigen „heimlichen“ Erwerb der Grundstücke (vom früheren Infrastrukturbetreiber) kein Verfahren gemäß § 11 AEG vorausgegangen ist. *LG*: Der Schutz der Widmung (?) ist hier stärker. Auch die bisherige Nichterfüllung der Betriebspflicht steht diesem Anspruch nicht entgegen (→ Frage der Aufsicht). „Fortschreibung der Rechtsprechung des *BGH* von 2020“.

VI. Haftungsrecht

- *OLG Frankfurt/Main* (Beschluss vom 24.06.2020 – Az.: 16 U 265/19): Die Erben eines **planvoll handelnden „Selbstmörders“** auf den Gleisen haften dem traumatisierten Lokführer nicht für die entstandenen Schäden, da jedenfalls in diesem Fall trotz dem planvollen Vorgehen Verschuldensunfähigkeit („Tunnelblick“) vorgelegen hat. Auch eine Haftung aus Billigkeit komme unabhängig vom Bestehen einer freiwilligen Haftpflichtversicherung nicht in Frage.
- *BGH* (Urteil vom 29.06.2021 – Az.: X ZR 29/20): Bei kombinierten Angeboten („**Zug zum Flug**“) mit einem Pauschalpreis kann der Kunde von der Zugfahrt als Eigenleistung des Reiseveranstalters (und nicht von einer bloßen Vermittlung) ausgehen. Dann haftet der Veranstalter auch für die Folgen einer (vom Kunden selbst ausgesuchten) Zugfahrt.

VII. Vergaberecht

- *VG Gelsenkirchen* (Beschluss vom 01.02.2021): Eine **Zuschlagserteilung** wird **vorläufig untersagt**, wenn sich die Aufgabenträger wegen „verfassungsrechtlicher Bedenken“ (obwohl sie kein „Normverwerfungsrecht“ haben) weigern, der in § 131 Abs. 3 GWB enthaltenen Sollverpflichtung nachzukommen, in den Vertragsbedingungen mit dem künftigen Betreiber des SPNV einen Personalübergang zu „verlangen“.
- *OLG Schleswig* (Beschluss vom 05.07.2021 – Az.: 54 Verg 4/21 u.a. und Beschluss vom 28.10.2021 – Az.: 54 Verg 5/21): In einem Vergabeverfahren mit drei Teilnetzen hatte nur die Beschwerde für ein Teilnetz Erfolg. Ein Anbieter von eigenwirtschaftlichen Autozügen verfügt nicht über die geforderten Erfahrungen im gemeinwirtschaftlichen SPNV. **Rügen „ins Blaue hinein“** verfangen hingegen nicht. Die „Aufgreifschwelle“ der Vergabestelle bei Preisdifferenzen liegt bei 20 %. Schnell erkennbare Mängel müssen sofort gerügt werden.

VIII. Covid 19

- Gibt es eine **Rechtsgrundlage** für „3 G“ in den Zügen (IfSG?)?
- **Wer setzt die Maskenpflicht in den Zügen durch?** Die Bundespolizei zur Durchsetzung der Gesetze oder das Zugpersonal auf der Basis des Hausrechts? Viele Verkehrsverbünde ändern ihre Beförderungsbedingungen und sehen eine Vertragsstrafe vor.
- *OLG Karlsruhe* (Beschluss vom 11.06.2021 – Az.: 2 Rb 35 Ss 94/21): Gegen die **Maskenpflicht bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel** bestehen keine rechtlichen Bedenken. Ein Bußgeld kann daher unabhängig vom konkret bestehenden Abstand zum nächsten Fahrgast verhängt werden, da im Nahverkehr ein schneller Fahrgastwechsel erfolgt und die Luft in schlecht belüfteten Räumen besonders mit Aerosolen belastet ist.

IX. Streikrecht

- *ArbG Berlin* (Beschluss vom 16.06.2021 – Az.: 30 Ga 5272/21): Es wird keine **einstweilige Anordnung zur Anwendung eines bestimmten Tarifvertrages** erlassen. Bei mehreren Gewerkschaften in einem Betrieb erfolgt die Klärung dieser Frage nach dem Tarifeinheitsgesetz (TEG).
- *ArbG Frankfurt/Main* (Urteil vom 02.09.2021 – Az.: 21 Ga 158/21) und *LAG Hessen* (Urteil vom 03.09.2021 – Az.: 16 SaGa 1046/21): Die Streikziele der GDL sind zwar nicht alle erreichbar, daher jedoch nicht rechtswidrig; eine **Untersagung des Streikes** scheidet aus.
- *ArbG Berlin* (Urteil vom 21.09.2021 – Az.: 30 Ca 5638/21): Das **TEG** ist **nicht verfassungs- und europarechtswidrig**, daher anwendbar.
- *LAG Berlin-Brandenburg* (Beschluss vom 19.08.2021 – Az.: 14 SaGa 955/21): **Kein Eilrechtsschutz in TEG-Fragen** bei schneller Hauptsacheentscheidung.

X. Kuriositäten

- **Illegal gebuchte Tickets** eines 17-Jährigen im Wert von 270.000 €.
- Umstrittener Begriff des „Schwarzfahrens“ – Leistungerschleichung als **Straftatbestand** wird zum wiederholten Mal überprüft.
- *OVG Münster* (Urteil vom 26.08.2021 – Az.: 10 D 106/14 u.a.): Das **Steinkohlekraftwerk „Datteln 4“** zur Produktion von **Bahnstrom** wurde auf der Grundlage rechtswidrigen Bebauungsplanes errichtet.
- Wegen **erheblicher Kartellrechtsverstöße** – es geht um Absprachen über die Aufteilung von Güterverkehrskunden – wurde von der EU-Kommission u.a. gegen die DB AG ein Bußgeld in Höhe von 48 Mio. € (in dieser Höhe als „Wiederholungstäterin“) verhängt.
- *LG Koblenz* (Urteil vom 20.01.2022 – Az.: 3 O 325/20): **Haftung** für Schäden durch einen Sturz im „Partywagen“ bei einer plötzlichen **Schnellbremsung**.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Urs Kramer
Institut für Rechtsdidaktik
Universität Passau
Dr.-Hans-Kapfinger-Straße 14b
94032 Passau
Tel. 0851/ 509-2390
Fax 0851/ 509-2392
Mail: Urs.Kramer@uni-passau.de